



Arnold Angenendt

Toleranz und Gewalt

Das Christentum zwischen Bibel und Schwert

Münster: Aschendorff 5. Aufl. 2009. 800 S. €24,90
ISBN 978-3-402-00215-5

Simone Paganini (2011)

Nicht nur die Bibel ist gespickt mit Gewalttexten, nein, auch die Kirchengeschichte kann als eine Geschichte gelesen werden, in der Gewalt ausgeübt und dennoch auch Toleranz gelebt wurde. Interessant ist die bildhafte Alternative, die der Autor als Untertitel vorschlägt: „zwischen Bibel und Schwert“, wobei Bibel hier für Toleranz stehen soll. Die Ausführungen im Buch selbst sind dennoch deutlich reicher an Facetten, als der Untertitel vermuten lässt.

In insgesamt fünf Teilen entwickelt der Autor eine parallele Religions- bzw. Kirchengeschichte, welche die Kategorien „Gewalt“ und „Toleranz“ als rote Fäden ihrer Entwicklung aufweist. Im ersten Teil untersucht und beschreibt er die Geburt der „christlichen“ Staaten im Zwischenspiel von Freiheit, Recht und Toleranz. Im zweiten Teil wird die Aufmerksamkeit eindeutig auf die Idee von Religionsfreiheit und Monotheismus gelenkt, um anschließend auf die nicht immer reibungslose Beziehung zwischen Kirchen und Menschenrechten hinzuweisen. Religionstoleranz und Religionsgewalt sind – mit zwei Betrachtungen zur Häretikertötung und zur Inquisition – das Thema des dritten Teils.

Das heftig diskutierte und vor allem in Bezug auf die Missionstätigkeit der Kirche polarisierende Thema des Heiligen Krieges beschäftigt den Autor im vierten Teil, während im fünften Teil die zum Teil feindschaftliche Beziehung zwischen Christen und Juden skizziert wird.

Das sehr gepriesene und von der Kritik mit Beifall aufgenommene Werk von Angenendt stellt ohne Zweifel einen wichtigen Schritt in der Benennung und Aufarbeitung mancher schwarzer Seiten in der Geschichte der Kirche dar. Es liest sich allerdings alles andere als einfach. Der Autor ist nicht nur extrem belesen, er bedient sich eines sprunghaften Stils, um Zusammenhänge nicht nur innerhalb der gesamten Kirchengeschichte, sondern auch quer durch die Geschichte des christlich-westlichen Denkens herzustellen.

Ein Buch zum Nachdenken, das dennoch auch kritisch zu lesen ist. Geschichtsdarstellung ist nie ganz objektiv – und auch gibt Angenendt zu, nicht um jeden Preis objektiv sein zu wollen. Sein Werk ist dennoch faszinierend und inspirierend zugleich. Manche Passagen muss man zweimal lesen, der Gesamteinblick ergibt dennoch ein mitreißendes Bild. Er skizziert eine Geschichte voller „Fehler“, zeigt dennoch aber auch die positive Entwicklung. Statt Konfrontation – d.h. Gewalt – sind Dialog und Toleranz geboten. Man kann von anderen – selbst vom Feind – lernen. Dieser Schritt ist zwar nicht einfach, der Weg, der dadurch eingeschlagen wird, ist aber - so zeigt die Geschichte - der einzig gangbare.

Zitierweise: Simone Paganini: Rezension zu: *Arnold Angenendt. Toleranz und Gewalt. Münster 5. Aufl. 2009* in: bbs 7.2011
<http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Angenendt_Gewalt.pdf>.